Jahresbericht

über das

Real-Gymnasium und die lateinlose höhere Bürgerschule zu St. Petri und Pauli in Danzig.

Ostern 1892

Dr. O. Völkel.
Director.

Inhalt:

Schulnachrichten vom Director.

Danzig.
Druck von A. W. Kafemann.
1892.

1892. Progr. No. 44.

Schul-Nachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Uebersicht über die Lehrfächer und deren Stundenzahl.

Fächer.	Realgymnasium.						Höhere Bürgerschule.								
	Prima.	Secunda.	Ober-Tertia.	Unter-Tertia.	Quarta.	Quinta.	III.	IV. O.	IV. M.	V. O.	V. M.	VI. O.	VI. M.	Gesammt-Summe.	Vorschule
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	26	2
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	45	10
Latein	5	5	6	6	7	7	—	—	—	—	—	—	—	36	—
Französisch	4	4	4	4	5	5	6	8	8	8	8	8	8	80	—
Englisch	3	3	4	4	—	—	5	—	—	—	—	—	—	19	—
Geschichte	3	2	2	2	2	1	2	2	2	1	1	1	1	22	—
Geographie	—	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	23	2
Mathematik u. Rechnen	5	5	5	5	5	4	5	5	5	5	5	4	4	62	6
Naturbeschreibung . .	—	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	2	2	29	—
Physik	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—
Chemie	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	26	—
Schreiben	—	—	—	—	—	2	—	2	2	3	3	3	3	18	4
Summa	32	32	32	32	30	30	30	30	30	30	30	28	28	394	24
Singen	Erste Gesangclasse 3 Stunden (davon 1 Stunde gemeinsam für 4 Stimmen)									2		2			
	Choralclasse 1 Stunde													8	
Turnen	3 Abteilungen in je 2 Stunden													6	

2. Übersicht der Verteilung der Stunden im Winterhalbjahr 1891—1892.

	Lehrer.	Ordinarius.	Realgymnasium						Lateinlose höhere Bürgerschule								Summa.
			Prima.	Secunda.	Ober-Tertia.	Unter-Tertia.	Quarta.	Quinta.	Tertia.	Quarta O.	Quarta M.	Quinta O.	Quinta M.	Sexta O.	Sexta M.	Septima.	
1	Director Dr. **Völkel**		3 Gesch.	4 Franz.					2 Geschichte 2 Geographie								11
2	Oberlehrer Prof. Dr. **Pfeffer**	Secunda R	5 Latein	5 Latein	6 Latein												16
3	„ Prof. **Franken**	Prima R	4 Franz. 3 Engl.	3 Engl.	4 Franz. 4 Engl.												18
4	„ Dr. **Kiesow**		2 Chemie	2 Natg.	2 Natg.	2 Natg.	2 Natg.		3 Naturgesch.		(3 Naturg.)		3 Naturgesch.		2 Naturgesch.		18 (+ 3)
5	„ **Hilger**	Ob.-Tertia R		3 Gesch. 3 Dtsch.	3 Dtsch. 2 Gesch. 2 Geogr.	2 Gesch. 2 Geogr.					2 Geschichte 2 Geographie						21
6	Ordentl. Lehrer **Taege**	Quarta R	3 Dtsch.			6 Latein 3 Dtsch.	7 Latein 2 Geogr.										21
7	2. „ „ **Evers**	Unt.-TertiaR	5 Math. 3 Phys.			5 Math.	(5 Math.)				5 Mathematik						18 (+ 5)
8	3. „ „		Die Stelle ist seit dem 1. October 1891 nach der Pensionirung des ord. Lehrers Grüning unbesetzt.														—
9	4. „ „ **Schlüter**			5 Math. 3 Physik	5 Math.				5 Mathematik	3 Mathematik							21
10	5. „ „ Dr. **Reimann**	Quarta O.				4 Franz. 4 Engl.					8 Französisch 4 Deutsch 2 Religion						22
11	6. „ „ **Spendlin**	Tertia						5 Franz. 2 Geogr. 1 Gesch.	6 Französisch 5 Englisch 3 Deutsch								22
12	7. „ „ **Brandt**	Quarta O.								4 Deutsch 8 Franz.		8 Französisch 2 Geographie					22
13	Wissenschaftl. Hilfslehrer **Lange**	Quinta O.						(2 Natg.)		3 Naturg. 2 Rechnen		4 Deutsch 1 Geschichte 5 Rechnen 3 Naturgesch.		2 Geographie 2 Naturgesch.			22 (+ 2)
14	„ „ **Kippenberg**	Sexta M.					5 Franz. 3 Dtsch.								4 Deutsch 8 Französisch 2 Geographie 1 Geschichte		23
15	Commiss. „ **Hinz**	Quinta M.											4 Deutsch 1 Geschichte 8 Französisch 2 Geographie	8 Französisch			23
16	Wissenschaftl. „ Dr. **Strehl**	Quinta R		2 Zeichn.			2 Gesch. 2 Zeichn.	3 Dtsch. 7 Latein 2 Relig.		2 Religion 2 Geschichte 2 Geographie							24
17	Prediger **Auernhammer**		2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.		2 Religion			2 Religion					14
18	Vicar **Wermuth**		Der katholische Religionsunterricht wird in 3 Abteilungen für die oberen, mittleren und unteren Classen erteilt.														6
19	Rabbiner Dr. **Werner**		Der jüdische Religionsunterricht wird in 3 Abteilungen für die oberen, mittleren und unteren Classen erteilt.														3
20	Zeichenlehrer **Klink**		2 Zeichn.		2 Zeichn.	2 Zeichn.			2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen						12
21	Elementarlehrer **Zur**	Sexta O.								2 Schreiben	2 Schreiben		2 Religion 3 Schreiben (5 Rechnen)	2 Religion 4 Deutsch 1 Geschichte 4 Rechnen 3 Schreiben			23 (+ 5)
22	„ **Plog**	Septima													2 Religion 4 Rechnen 3 Schreiben	2 Religion 10 Deutsch 2 Heimatk.	23
23	Commis. „ **Dieball**							2 Schrb. 2 Zeichn. (4 Rechn.)				3 Schreiben 2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	6 Rechnen 4 Schreiben	25 (+ 4)
24	Schulamts-Candidat **Kronke**						5 Math.						5 Rechnen				10
25	„ „ Dr. **Lierau**							4 Rechn. 2 Natg.			3 Naturg.						9
26	Gesanglehrer **Kisielnicki**		Erste Gesang-Classe (Sopran-Alt 1 St., Tenor-Bass 1 St., zusammen 2 St.) Choral-Classe 1 St.									2 St. Singen		2 St. Singen			8

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahrs absolvirten Pensa.

A. Realgymnasium.

Prima.

Ordinarius: Prof. Franken.

1. Religion. 2 Std. w. — Mittlere Kirchengeschichte und Repetitionen aus der alten und neueren Kirchengeschichte. Lektüre des Evangeliums St. Johannis. Das Wichtigste der Dogmatik. Repetition des Katechismus und der Kirchenlieder. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 St. w. — In der Klasse wurden gelesen: Klopstock, ausgewählte Oden; Lessing, Emilia Galotti und Hamburgische Dramaturgie; Schiller, ausgewählte philosophische Gedichte, Wallenstein und Braut von Messina; privatim Lessing, Wie die Alten den Tod gebildet (von den Abiturienten, Laokoon), Sophocles, König Ödipus, Shakespeares Coriolan. Einige von Klopstock's und Schiller's Gedichten, sowie Stellen aus den Dramen wurden gelernt. — Freie Vorträge über Themata aus der Privat-Lektüre. — Abriss der deutschen Literaturgeschichte bis Luther. — 8 Aufsätze.

1. a. Die weltgeschichtliche Bedeutung der Schlacht bei Leipzig.
   b. Inwiefern lässt Schiller's „Kabale und Liebe" den Einfluss von Lessing's „Emilia Galotti" erkennen?
2. Lessing's Auffassung der Regel von den „drei Einheiten", erläutert an seinem Philotas.
3. Warum dürfen wir mit Stolz uns Deutsche nennen? (Klassenaufsatz.)
4. Ueber den Ausspruch: Viel Feind', viel Ehr'!
5. Haben schon die Alten den Tod als ein Gerippe dargestellt?
6. Wie wird Wallenstein schuldig?
7. Des Menschen Engel ist die Zeit. (Klassenaufsatz.)
8. Schiller's „Braut von Messina" verglichen mit Sophocles' „König Ödipus".

Von den Abiturienten wurden behandelt die Themata:

Michaelis 1891: Thoas.

Ostern 1892: Wie kommt es, dass grosse Männer so oft erst nach ihrem Tode gerechte Würdigung finden?

3. Latein. 5 Std. w. — Lektüre 4 Std. (Dichter 2 Std., Prosaiker 2 Std.) — Gelesen wurde Ciceros pro Murena. — Livius XXI. 39—60. — Vergil. Aen. V., VI, 1—760. — Der Winter Horazische Oden nach Auswahl. — Alle vierzehn Tage eine Uebersetzung in der Klasse. — Prof. Dr. Pfeffer.

4. Französisch. 4 Std. w. — Lektüre von Mignet: „Histoire de la Terreur" (Renger) und Delavigne: „Louis XI." (Velhagen und Klasing). Privatlektüre nach eigener Wahl der Schüler. — Einübung und Wiederholung der Grammatik teilweise nach Ploetz Schulgrammatik. — Mündliches und schriftliches Uebersetzen ins Französische nach Burger's Uebungsbuch. — Vorträge, besonders über historische Themata und andere Sprechübungen. — Exercitien und Extemporalien.

Aufsätze über folgende Themata:

1) La guerre de Jugurtha.
2. Pipin le Bref.
3. Le prince Eugène de Savoie (Klassenaufsatz).
4. Les premières guerres de Silésie.
5. Causes de la révolution française.
6. Louis XVI., roi de France.
7. Chute de Napoléon I. (Klassenaufsatz).
8. Rodolphe de Habsbourg, fondateur de la maison d'Autriche.

Beim Abiturientenexamen wurden folgende Themata behandelt:

zu Mich. 1891: La guerre de Sept jours.

zu Ost. 1892: L'ordre Teutonique en Prusse. — Prof. Franken.

5. Englisch. 3 Std. w. — Zur Lektüre dienten Macaulay: „History of England" (I. Bd.) und Shakspere: „Richard III." — Repetition der wichtigsten Abschnitte aus Gesenius Schulgrammatik. — Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen

ins Englische nach Meffert's Uebungsbuch. — Uebersicht über die englische Literatur. — Exercitien und Extemporalien. Prof. Franken.

6. Geschichte. 3 Std. w. — Geschichte der Neuzeit vom Zeitalter Ludwigs XIV. bis zum Tode Wilhelms I. 1888. Monatliche Wiederholungen aus der Geschichte des Altertums und des Mittelalters. — Der Director.

7. Mathematik. 5 Std. w. — Stereometrie, sphärische Trigonometrie nebst Anwendung auf die mathematische Geographie, Theorie der Gleichungen, kubische und reciproke Gleichungen nach Ohlert's Lehrbuch der Mathematik. Repetitionen mit Aufgabenlösung aus allen Gebieten. Grössere häusliche und Klassenarbeiten. — Evers.

Zum Abiturientenexamen wurden folgende Aufgaben gestellt:

Michaelis 1891.

1. Die Tangente an eine Parabel, deren Parameter $= 2\,p$ gegeben ist, bildet mit der Axe der Parabel den Winkel $\alpha = 30^0$. Durch den Berührungspunkt wird eine zur Axe senkrechte Sehne gezogen. Wie gross ist das abgeschnittene Parabelsegment? Wie konstruirt man das gleichschenklige Dreieck, dessen Basis der Parameter und dessen Flächeninhalt dem Parabelsegment gleich ist?
2. Ein Dreieck zu berechnen, von welchem gegeben die Summe der Quadrate zweier Seiten $b^2 + c^2 = s^2 = 1769$ qm, der eingeschlossene Winkel $\alpha = 67^0\,22'\,48{,}5''$ und die dritte Seite $a = 37$ m.
3. In einen Cylinder mit dem Radius $r = 24{,}35$ cm sei ein dreiseitiges Prisma konstruirt, von dessen Grundfläche die Winkel $\alpha = 55^0\,56'$ und $\beta = 44^0\,45'$ gegeben sind; die gemeinschaftliche Höhe beider Körper sei die vierte geometrische Proportionale zu den Seiten a, b, c der Grundfläche. Wie gross ist der Cylinder, wie gross das Prisma?
4. Eine aus 4 Gliedern bestehende geometrische Reihe hat 1 zum Anfangsglied, ihre Summe ist gleich 15. Die Reihe zu bestimmen.

Ostern 1892.

1. Wenn von einem Punkt auf der verlängerten Axe einer Parabel zwei Tangenten an dieselbe gezogen sind, die den Winkel $\alpha = 60^0$ einschliessen, wie verhält sich der Abstand dieses Punktes vom Brennpunkt zum Parameter $2\,p$ der Parabel? Wie gross ist das durch die Berührungssehne abgeschnittene Parabelsegment?
2. Ein leuchtender Punkt habe eine solche Lage zu zwei Kugeln mit dem Centralabstand $c = 13$ m und den Radien $r = 2$ m resp. $R = 7$m, dass die zweite vom Schattenkegel der ersten gerade umhüllt wird. Wie gross ist die Entfernung des Punktes vom Mittelpunkt der ersten Kugel und wie gross das beleuchtete Stück derselben?
3. Ein Fabrikbesitzer gab jährlich 1000 Mark bei 3 Procent p. a. auf Zinseszinsen, damit sein Sohn im Alter von 22 Jahren dadurch ein Kapital von 25000 Mark zur Verfügung hätte. Wie alt war der Sohn, als der Vater für ihn zu sparen anfing?
4. Ein Dreieck zu berechnen, von dem gegeben sind der Umfang $a + b + c = 2\,s = 3844$ cm, der Flächeninhalt $F = 411990$ qcm und ein Winkel $\alpha = 110^0\,1'\,59{,}9''$.

8. Physik. 3 Std. w. — Optik und Wärmestrahlung nach Budde's Lehrbuch der Physik. — Evers.

Zum Abiturientenexamen wurden folgende Aufgaben gestellt:

Michaelis 1891:

1. Von der Spitze eines Thurms, dessen Höhe $h = 28{,}5$ cm. beträgt, wird ein Körper in horizontaler Richtung mit der Geschwindigkeit $a = 7{,}23$ m/s geworfen. Wann und wo fällt er zu Boden? Mit welcher Geschwindigkeit? Wie gross sind die horizontale und die verticale Geschwindigkeitscomponente? Wie gross die lebendige Kraft, wenn das Gewicht des Körpers $p = 100$ kg beträgt? (Beschleunigung des freien Falls $g = 9{,}81$ m/s.)
2. Die auf der brechenden Kante eines Flintglasprismas mit dem Brechungsexponenten $n = 1{,}642$ senkrechten Querschnitte sind gleichseitige Dreiecke. Wenn ein Lichtstrahl in der Ebene eines Hauptschnittes das Prisma trifft, unter welchem Winkel muss er dann auffallen, um an der anderen Fläche des Prismas im Innern eine totale Reflexion zu erfahren? Unter welchem Winkel muss er auffallen, um das Minimum der Gesammtablenkung zu erleiden, und wie gross ist dies? Unter welchem Winkel tritt der Strahl beim Einfallswinkel $\alpha = 70^0$ aus dem Prisma aus, und wie gross ist dann die Gesammtablenkung?

Ostern 1892.

1. An einem graduirten zweiarmigen Wagebalken, der bei horizontaler Lage im Gleichgewicht ist, werden mittelst seidener Fäden an dem einen Arme der Körper P, am andern der Körper P' vom specifischen Gewicht $s' = 6$ aufgehängt und so lange verschoben, bis sie sich in den resp. Entfernungen $p = 4$ cm und p' vom Drehpunkt das Gleichgewicht halten. Darauf senkt man beide Körper in Wasser und ver-

schiebt den einen, z. B. P, so lange, bis wieder Gleichgewicht eintritt. Die Grösse der Verschieb ung betrage $\delta = 1$ cm. Hieraus ist das specifische Gewicht von P zu berechnen.

2. Unter welchem Winkel muss ein weisser Lichtstrahl auf ein Prisma, dessen brechender Winkel $\gamma = 50^0$ ist, auffallen, wenn die Gesammtablenkung des violetten Strahls ein Minimum werden soll? Wie gross ist diese Ablenkung und wie gross der Winkel, den der austretende rothe und violette Strahl bilden? Der Brechungsexponent für rothes Licht sei $n_r = 1{,}53$, für violettes $n_v = 155$.

9. Chemie. 2 St. w. Die leichten Metalle, nach Lorscheid's Lehrbuch der anorganischen Chemie. Repetition der Mineralogie. — Oberlehrer Dr. Kiesow.

10. Zeichnen. 2 St. w. Nach Gypsmodellen in 2 Kreiden, Gegenstände aus der Classe, Innenansichten von Räumen, Skizzen. — Klink.

Secunda.

Ordinarius: Prof. Pfeffer.

1. Religion. 2 Std. w. Kirchengeschichte bis zu Karl dem Grossen. Die Missionsreisen des Apostel Paulus. Lektüre der Apostelgeschichte. Bibelkunde des Alten Testamentes. Memoriren von Psalmen. Repetition des Katechismus und der Kirchenlieder. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 Std. w. Balladen und kulturhistorische Dichtungen Schillers wurden erklärt, erstere zum Teil auswendig gelernt. Lektüre: Nibelungen in altd. Uebersetzung, Schillers Wilhelm Tell (Einzelnes daraus wurde gelernt). Lessings Minna von Barnhelm. Privatlektüre: Schillers Abfall der Niederlande. Uebungen im Disponiren.

Aufsätze: 1. Welche Tugenden zeichnen den Helden des Schillerschen „Kampf mit dem Drachen“ aus?
2. Warum ist der Aufstand der Niederlande nicht schon unter Karl V. ausgebrochen?
3. Britannien zur Zeit Caesars.
4. Siegfried (Klassenaufsatz).
5. Markgraf Rüdiger von Bechlaren.
6. Welchen Einfluss hat die Erfindung des Schiesspulvers auf die Weltverhältnisse ausgeübt?
7. Mit welchen Gründen verteidigt Rudenz in Schillers Tell II, 1, seine Anhänglichkeit an Oesterreich?
8. Wodurch erwecken die schweizerischen Freiheitsbestrebungen unsere Teilnahme? (Klassenaufsatz.) — Im Sommer Taege, im Winter Hilger.

3. Latein. 5 Std. w. Lektüre: Curtius de reb. gest. Alex. M. III, IV, 1—8. (2 Std.) Ovid Metam. ed Siebelis, 22, 23, 24, 25, 26, 29, 30 (1 Std.) — Grammatik (2 Std.): Tempora, Modi Oratio obliqua — Gerundium Supinum — Uebersetzungen aus Ostermann's Uebungsbuch. Alle 14 Tage 1 Extemporale. — Prof. Dr. Pfeffer.

4. Französisch. 4 Std. w. Grammatik nach Plötz (Moduslehre, Rection der Casus, Gebrauch des Artikels). — Mündliche Uebersetzungsübungen nach Plötz-Kares Uebungsbach Teil II und III. — Extemporalien und Exercitien 2 Std. w. — Lectüre, Voltaire, Guerre de la Succession d'Espagne, Lamartine Procès de Louis XVI., Maistre Les prisonniers du Caucase 2 Std. — Der Director.

5. Englisch. 3 Std. w. Lektüre (2 Std.) Hume: „The Reign of Queen Elisabeth“ (Renger) und Gropp und Hausknecht „Auswahl englischer Gedichte“. — Grammatik (1 Std.) nach Gesenius Lehrbuch der englischen Sprache (II. Teil). Syntax des Artikels, Substantivs, Adjektivs, Zahlworts und der Pronomina. — Memorieren einiger Gedichte. — Exercitien und Extemporalien. — Prof. Franken.

6. Geschichte. 2 Std. w. (Herbst: Historisches Hilfsbuch.) Preussische und deutsche Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Grossen bis auf die neueste Zeit. Wiederholungen aus der preussisch-brandenburgischen Geschichte. Hilger.

7. Geographie. 1 Std. w. (Voigts Leitfaden.) Physische und politische Geographie in Europa mit Ausnahme von Mitteleuropa. — Hilger.

8. Mathematik. 5 Std. w. — Geometrie im Sommer 2 Std., im Winter 3 Std. — Proportionen im Kreise. Rechnende Geometrie nach Ohlerts Lehrbuch der Geometrie 1. Teil. Ebene Trigonometrie. Ohlerts Lehrbuch der Geometrie 2. Teil. — Arithmetik im Sommer 3 Std., im Winter 2 Std. w. Negative und Bruch-Potenzen, Wurzeln, Gleichungen 2. Grades, Logarithmen, logarithmische Gleichungen. 9 Klassenarbeiten, 5 häusliche Arbeiten. — Schlüter.

9. Physik. 3 Std. w. — Elektrizität. Magnetismus. Aus der Wärmelehre: Ausdehnung, Veränderung des Aggregatzustandes, Feuchtigkeit der Atmosphäre und Dampfmaschinen. Mechanik der flüssigen und gasförmigen Körper. Akustik. Nach Buddes Lehrbuch der Physik. — Schlüter.

10. Naturgeschichte. 2 Std. w. Im Sommer Botanik: Das natürliche Pflanzensystem. Pflanzenanatomie und -Physiologie. Ausländische Culturgewächse. (Bail's Lehrbuch der Botanik.) Im Winter Zoologie: Mollusken, Würmer, Echinodermen, Coelenteraten, Protozoen. Repetitionen. (Schilling's Zoologie). Ober-Secunda. Im Sommer Chemie. 2 Std. w. Metalloide bis Schwefel. — Oberlehrer Dr. Kiesow.

11. Zeichnen. 2 Std. w. Körper in verschiedenen Stellungen und in Gruppen mit Berücksichtigung der nach Anschauung gefundenen perspektivischen Regeln. Gypsornament. — Im Sommer Klink, im Winter Dr. Strehl.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Im Sommer Evers, im Winter Oberlehrer Hilger.

1. Religion. 2 Std. w. Kurzer Abriss der Reformationsgeschichte. Lektüre des Evangeliums St. Lucä. Die Passionsgeschichte Jesu. Erklärung des 3., 4. und 5. Hauptstückes. Repetition des 1. und 2. Hauptstückes. Memorieren und Erklärung von Kirchenliedern. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 Std. w. Lektüre aus dem Lesebuch von Hopf u. Paulsiek II. Erklärung und Auswendiglernen von Gedichten, besonders der Balladen Schillers, Uhlands Ernst von Schwaben, Abschnitte aus Homers Odyssee in deutscher Uebersetzung. Anfänge der Metrik. Anleitung zum Disponiren. Aufsätze. — Oberlehrer Hilger.

3. Latein. 6 Std. w. — Lektüre aus Caesar b. gall. I, II, III 1—30. — Grammatik nach Siberti-Meiring. — Wiederholung und Erweiterung der Kasuslehre. — Consecutio temporum. — Conjunctiv nach Conjunctionen. — Uebersetzungen aus Ostermann's Uebungsbuch. Alle 14 Tage ein Extemporale. — Prof. Dr. Pfeffer.

4. Französisch. 4 Std. w. — Lektüre (2 Std.) aus Guizot Rècits historiques tirès de l'histoire de France (1. Teil) — Grammatik (2 Std.) nach Plötz Schulgrammatik, aus welcher Abschnitt III, IV, V durchgenommen und Abschn. I—III repetirt wurden. — Uebersetzungsübungen nach Plötz-Kares Uebungsbuch. — Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. — Einige Gedichte wurde memoriert. — Exercitien und Extemporalien. — Prof. Franken.

5. Englisch. 4 Std. w. — Die unregelmässige Formenlehre nach Gesenius Lehrbuch der englischen Sprache (I. Teil) und Uebersetzung der entsprechenden Uebungsstücke. — Einige der wichtigsten Regeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre, zu welcher Goldsmith „History of England" (Velhagen und Klasing) benutzt wurde. Sprechübungen. — Einige Gedichte wurden memoriert. — Exercitien und Extemporalien. — Prof. Franken.

6. Geschichte. 2 Std. w. (Andrae: Grundriss der Weltgeschichte.) Geschichte der Neuzeit bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen mit besonderer Berücksichtigung der preussisch-brandenburgischen Geschichte. Gelegentliche Wiederholungen aus dem Mittelalter. — Oberlehrer Hilger.

7. Geographie. 2 Std. w. (Voigts Leitfaden.) Politische Geographie von Mitteleuropa, im Anschlusse daran Wiederholung der physischen Geographie desselben Gebiets. Wiederholung der anderen Erdteile. — Oberlehrer Hilger.

8. Mathematik. 5 Std. w. — Geometrie im Sommer 3 Std., im Winter 2 Std. w. Berechnung des Flächeninhaltes der Figuren. Pythagoräischer Lehrsatz und verwandte Sätze. Von der Ähnlichkeit der Figuren. Proportionen im Kreise. Konstruktionsaufgaben. — Arithmetik im Sommer 2 Std., im Winter 3 Std. Rechnung mit algebraischen Brüchen. Proportionen. Gleichungen des 1. Grades. Potenzen und Wurzeln. Häusliche Arbeiten und Klassenarbeiten. — Im Sommer Evers, im Winter Schlüter.

9. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Im Sommer Zoologie: Anthropologie; Neuroptera, Orthoptera, Rhynchota (Schilling's Zoologie). Im Winter Mineralogie: Krystallographie, Besprechung der wichtigsten Mineralien. (Schilling's Mineralreich.) — Oberlehrer Dr. Kiesow.

10. Zeichnen. 2 Std. w. — Farbige Flächenornamente der verschiedenen Stilarten. Linearzeichnen: Motive aus den Stilarten. Messwerke. — Klink.

Unter-Tertia.

Ordinarius: im Sommer Oberlehrer Hilger, im Winter Evers.

1. Religion. 2 Std. w. — Lektüre der Bergpredigt. Besprechung der Gleichnisse Jesu. Erklärung des 2. Hauptstückes und Repetition des 1. und 3. Hauptstückes. Memorieren und Erklärung von Sprüchen und Kirchenliedern. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Lesebuch für Tertia von Hopf und Paulsiek. Lektüre von Prosastücken und Gedichten, namentlich Balladen Uhlands und Schillers. Uebungen im Wiedererzählen, sowie im Deklamiren der gelernten Gedichte. Wiederholung der Satzlehre. Starke und schwache Flexion. Das Wichtigste aus der Metrik. Monatliche Aufsätze. — Im Sommer Dr. Reimann. im Winter Taege.

3. Latein. 6 Std. w. — Lektüre (3 Std.) Caesar de bello Gallico IV, V, VI. 1—28. Grammatik (3 Std.) Casuslehre. Uebersetzen aus Ostermann, Uebungsbuch für Quarta und Tertia. — Wöchentlich Extemporalien, zuweilen eine Uebersetzung aus Caesar. — Im Sommer Oberlehrer Hilger, im Winter Taege.

4. Französisch. 4 Std. w. — Lektüre (2 Std.) aus Güth, Französisches Lesebuch, mittlere Stufe. — Grammatik (2 Std.): Einübung von Abschnitt I. und II. aus Plötz, Schulgrammatik. — Memorieren einiger Gedichte. Anfänge von Sprechübungen. — Alle vierzehn Tage eine Klassenarbeit. — Dictata. — Dr. Reimann.

5. Englisch. 4 Std. w. — Gesenius Elementargrammatik Cap. 1—17. Zur Einführung in die Lectüre wurden die in der Grammatik stehenden Lesestücke gelesen. Extemporalien und Exercitien. — Dr. Reimann.

6. Geschichte. (Andrae: Grundriss der Weltgeschichte.) Geschichte des Mittelalters.— Oberlehrer Hilger.

7. Geographie. (Voigts Leitfaden.) Physische Geographie von Mitteleuropa. Wiederholungen aus den früher gelernten Pensen. — Oberlehrer Hilger.

8. Mathematik. 5 Std. w. — Geometrie im Sommer 2 Std., im Winter 3 Std. w.: Viereck, Kreis, Flächengleichheit. — Arithmetik im Sommer 3 Std., im Winter 2 Std. w.: Algebraische Addition, Subtraction, Multiplication und Division. — Evers.

9. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Im Sommer Botanik: Pflanzendemonstrationen, Besprechung einiger Pflanzenfamilien. Repetition des Linné'schen Systems (Bail's Lehrbuch der Botanik). — Im Winter Zoologie: Vögel, Reptilien, Hymenoptera, Diptera, nach Schillings Zoologie. — Oberlehrer Dr. Kiesow.

10. Zeichnen. Palmetta, Anwendungen der in IV. gezeichneten Blattformen zu Füllungen. — Ornamente aus dem griechischen und Renaissancestil — alles in Farben ausgeführt. — Klink.

Quarta.

Ordinarius: Taege.

1. Religion. 2 Std. w. — Besprechung und Wiederholung biblischer Geschichten des Alten Testamentes. Das 1. Hauptstück erläutert, das 2. und 3. gelernt. Einteilung der biblischen Bücher. Das christliche Kirchenjahr. Die Einrichtung des sonntäglichen Gottesdienstes. Memorieren und Erklärung von Sprüchen und Kirchenliedern. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Lesen, Erzählen und Deklamiren nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Satz- und Interpunktionslehre. — Diktate und Aufsätze. — Kippenberg.

3. Latein. 7 Std. w. — Wiederholung und Erweiterung des Pensums von Quinta Verba anomala. Regel vom Acc. und Nomin. c. Infin. — Die Participialkonstruktionen. Die wichtigsten Regeln der Casuslehre. — Uebersetzen aus dem Uebungsbuche für Quinta und Quarta, sowie aus Weller, Lesebuch nach Herodot. (3 Std.) Wöchentlich Extemporalien. — Grammatik von Siberti-Meiring. — Taege.

4. Französisch. 5 Std. w. — Ploetz, Elementargrammatik Lektion 61—112. Lektüre aus Güth, Unterstufe, im Anschluss daran Konversation. Lernen einzelner Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Im Sommer Spendlin, im Winter Kippenberg.

5. Geschichte. 2 Std. w. — Griechische und römische Geschichte nach Andrä, Grundriss der Weltgeschichte. — Im Sommer Oberlehrer Hilger, im Winter Taege.

6. Geographie. 2 St. w. — Die europäischen Länder mit Ausnahme von Deutschland und seinen Nebenländern, nach Voigts Leitfaden. — Im Sommer Oberlehrer Dr. Kiesow, im Winter Dr. Strehl.

7. Mathematik und Rechnen. 5 Std. w. Geometrie 3 Std. Die Lehre vom Winkel, Dreieck und Parallelogramm. Die einfachsten Constructionsaufgaben. — Rechnen 2 Std. Repetition der gemeinen Brüche und der Decimalbrüche. Regel de tri, Procentrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung, Zins- und Rabattrechnung. — Im Sommer: Oberlehrer Dr. Kiesow, im Winter: Kronke.

8. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Im Sommer Botanik: Besprechung einzelner Pflanzen. Einübung des Linné'schen Systems. (Bail's Lehrbuch der Botanik.) — Im Winter Zoologie: Käfer, Schmetterlinge, Myriopoden, Spinnentiere, Crustaceen, Fische und Amphibien, nach Schillings Zoologie. — Oberlehrer Dr. Kiesow.

9. Zeichnen. 2 Std. w. — Kreis, Rosetten, Ellipse. Gefäss- und Ornamentformen. Blätter, Farbenstudien. — Im Sommer Klink, im Winter Dr. Strehl.

Quinta.

Ordinarius: im Sommer Dr. Reimann, im Winter Dr. Strehl.

1. Religion. 2 Std. w. — Die biblischen Geschichten des neuen Testaments bis zur Himmelfahrt Christi werden gelernt; ein Teil derer des alten Testaments wiederholt. Das 1. und 2. Hauptstück mit Bibelsprüchen. 8 Lieder und ein Psalm. — Im Sommer Dr. Reimann, Winter Dr. Strehl.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Lektüre aus Hopf und Paulsiek's Deutschem Lesebuch für Quinta. — Besprechung und Lernen von Gedichten. — Der erweiterte einfache Satz. — Anfänge der Interpunktionslehre. — Wöchentliche Diktate. — Im Sommer Dr. Reimann, Winter Dr. Strehl.

3. Latein. 7 Std. w. — Wiederholung des Pensums von Sexta. Unregelmässige Formenlehre, Genusregeln. Deponentia. Unregelmässige Verba mit Auswahl. Adverbia. Konjunktionen. Präpositionen. Vokabellernen aus dem Vokabularium von Ostermann für VI. und V. Mündliches Uebersetzen aus dem Uebungsbuch von Ostermann für VI. und V. — Wöchentliche Extemporalien. — Grammatik von Siberti-Meiring. — Im Sommer Taege, Winter Dr. Strehl.

4. Französisch. 5 Std. w. — Plötz, Elementar-Grammatik der französischen Sprache. Lect. 1—60. Wöchentlich ein Extemporale. — Im Sommer Dr. Reimann, im Winter Spendlin.

5. Geschichte. 1 Std. w. — Griechische und römische Sagengeschichte. — Im Sommer Dr. Reimann, im Winter Spendlin.

6. Geographie. 2 Std. w. — Die aussereuropäischen Erdtheile. — Im Winter Spendlin.

7. Rechnen. 4 Std. w. — Die vier Species mit Brüchen. Decimalbrüche. Resolvieren. Reducieren. Regeldetri. — Im Sommer Grüning, im Winter Dr. Lierau.

8. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Im Sommer Botanik: Besprechung einzelner Pflanzen. (Bail's Lehrbuch der Botanik.) — Im Winter Zoologie: Säugetiere, nach Schilling's Zoologie. — Im Sommer Oberlehrer Dr. Kiesow, im Winter Dr. Lierau.

9. Zeichnen. 2 Std. w. — Zeichnungen grad- und kreisliniger Figuren. — Dieball.

10. Schreiben. 2 Std. w. — Uebungen der deutschen und lateinischen Schrift nach der Vorschrift des Lehrers. — Dieball.

B. Lateinlose höhere Bürgerschule.

Dritte Klasse.

Ordinarius: Spendlin.

1. Religion. 2 Std. w. — Das Leben Jesu im Anschluss an das Evangelium Matthäi. Lektüre und Erklärung der Bergpredigt und Memorieren einzelner Abschnitte aus derselben. Die Gleichnisse Jesu. Das 2. Hauptstück erklärt, das 1. und 3. wiederholt, das 4. und 5. memoriert. Abriss der Reformationsgeschichte. Sprüche und Kirchenlieder. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 2 Std. w. — Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Tertia. Erklärung prosaischer Lesestücke und einer Anzahl Gedichte, die zum Teil auswendig gelernt wurden, besonders der Balladen von Schiller und Uhland. Alle 4 Wochen ein Aufsatz (Erzählung, Schilderung, auch in Briefform, Inhaltsangabe etc.) — Spendlin.

3. Französisch. 6 Std. w. — 4 Std. Gram., 2 Std. Lect. Plötz, Schulgrammatik. Wiederholung der unregelmässigen Verba. Die Lehre vom Substantiv, Adjectiv, Adverb, Zahlwort, Verhältnisswort; die französische Wortstellung. Lection 29—45. Alle 8 Tage 1 Extemporale. Gelesen wurde: Michaud Histoire de la première croisade und Paganel Jeunesse de Frédéric le Grand. — Spendlin.

4. Englisch. 5 Std. w. — Gesenius: Elementarbuch der englischen Sprache. Kap. 1—17. Schriftliche Uebersetzung der deutschen Uebungsbeispiele der ersten Reihe. Gelesen wurden die zusammenhängenden Lesestücke des Lehrbuches. Alle 8 Tage 1 Extemporale. — Spendlin.

5. Geschichte. 2 Std. w. — Geschichte des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung der älteren Brandenburgischen Geschichte und der Geschichte des Ordensstaates bis zum Zeitalter der Entdeckungen. — Der Director.

6. Geographie. 2 Std. w. — Physische und politische Geographie Deutschlands nach Voigts Leitfaden. Alle 14 Tage häusliche Uebungen im Kartenzeichnen. — Der Director.

7. Mathematik. 5 Std. w. — Geometrie 2 Std. Aufgaben über Dreiecke und Parallelogramme. Kreis-Flächeninhalt. — Arithmetik 3 Std. Algebraische Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division. Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. 8 Klassenarbeiten. 4 häusliche Arbeiten. — Schlüter.

8. Naturgeschichte. 3 Std. w. — Im Sommer Botanik: Pflanzenfamilien und das natürliche Pflanzensystem. Wiederholung des Linné'schen Systems. Kulturgewächse. — Im Winter Zoologie: Vögel, Reptilien, Hautflügler, Zweiflügler, Netzflügler, Geradflügler, Schnabelkerfe. — Im Sommer Lange, im Winter Oberlehrer Dr. Kiesow.

9. Zeichnen. 2 Std. w. — Palmette, Füllungen, Ornamente aus den verschiedenen Stilperioden, alles in farbiger Ausführung. Linearzeichnen: geometrische Motive, Mäander, Intarsien etc. — Klink.

Vierte Klasse.

Osterklasse: Ordinarius Brandt. Michaelisklasse: Ordinarius Dr. Reimann.

1. Religion. 2 Std. w. — Wiederholung und Erläuterung biblischer Geschichten des Alten Testaments. Das 1. Hauptstück erklärt, das 2. und 3. gelernt. Einteilung der biblischen Bücher. Das christliche Kirchenjahr. Auswendig-

lernen und Erläuterung von Sprüchen und Kirchenliedern. — Osterklasse: Im Sommer Prediger Auernhammer, im Winter Dr. Strehl; Michaelisklasse: Dr. Reimann.

2. Deutsch. 4 Std. w. — Lesen und Erzählen 2 Std., Deklamieren 1 Std., Grammatik 1 Std. Interpunktionslehre und Satzgefüge. Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Im Sommer Diktate; im Winter Aufsätze, Uebersetzungen aus dem Französischen etc. Osterklasse: Im Sommer Schlüter, im Winter Brandt; Michaelisklasse: Dr. Reimann.

3. Französisch. 8 Std. w. — Grammatik 6 Std. Unregelmässige Verben und Wiederholung der gesammten Formenlehre. Plötz Uebungsbuch Kap. 1—25 und Kap. 31—36. Lektüre 2 Std. Güth, Lesebuch Mittelstufe. Wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit (Extemporale, Retroversion). Osterklasse: Brandt. Michaelisklasse: Dr. Reimann

4. Geschichte. 2 Std. w. — Im Sommer: griechische Geschichte, im Winter: römische Geschichte. Osterklasse: im Sommer Spendlin, im Winter Dr. Strehl. Michaelisklasse: Oberlehrer Hilger.

5. Geographie. 2 Std. w. — Physische und politische Geographie der europäischen Länder mit Ausnahme Mitteleuropas. Osterklasse: im Sommer Spendlin, im Winter Dr. Strehl. Michaelisklasse: Oberlehrer Hilger.

6. Mathematik und Rechnen. 5 Std. w. — Geometrie. 3 Std. Lehre vom Winkel, Dreieck und Parallelogramm. — Rechnen. 2 Std. Zusammengesetzte Regeldetri, Prozentrechnung, Gewinn- und Verlust-, Zins- und Rabattrechnung. — Osterklasse: Mathematik und Rechnen im Sommer Schlüter, im Winter Mathematik Schlüter, Rechnen Lange. Michaelisklasse Evers.

7. Naturgeschichte. 3 Std. w. — Im Sommer Botanik: Besprechung einzelner Pflanzen, besonders der Bäume. Das Linné'sche System und Einordnung der bisher besprochenen Pflanzen nach demselben in ein analytisches Herbarium. Kulturgewächse. Im Winter Zoologie: Käfer, Schmetterlinge, Tausendfüssler, Spinnentiere, Krebse, Fische und Amphibien. Bail, Grundriss der Naturgeschichte. — Osterklasse: Lange. Michaelisklasse: Dr. Lierau.

8. Zeichnen. 2 Std. w. — Rosetten, Blattformen und Spiralen. Oster- und Michaelsklasse: Klink.

9. Schreiben. 2 Std. w. — Uebung der lateinischen und deutschen Schrift nach Vorschrift des Lehrers. Rundschrift. — Oster- und Michaelisklasse: Zur.

Fünfte Klasse.

Osterklasse: Ordinarius Lange. Michaelisklasse: Ordinarius Hinz.

1. Religion. 2 Std. w. — Biblische Geschichten des neuen Testaments nach Blech's Reich Gottes bis zur Himmelfahrt Christi. Das 1. Hauptstück wiederholt, das 2. ohne Erklärung gelernt. Bibelsprüche und Kirchenlieder. — Osterklasse: Prediger Auernhammer. Michaelisklasse: Zur.

2. Deutsch. 4 Std. w. — Deutsches Lesebuch für Quinta von Hopf und Paulsiek. Lesen 2 Std: Die prosaischen und poetischen Lesestücke wurden meistens zergliedert und ihr Inhalt kurz wiedererzählt. Grammatik 1 Std. Wiederholung und Erweiterung des Pensums der sechsten Klasse (Deklination, schwache und starke Konjugation, einfacher, erweiterter Satz) im Anschluss an den Abriss des Lesebuches. Einfachste Regeln über die Interpunktion. Wöchentlich ein Diktat oder eine Analyse. — Osterklasse: im Sommer Grüning, im Winter Lange. Michaelisklasse: im Sommer Lange, im Winter Hinz.

3. Französisch. 8 Std. w. — 6 Std. Grammatik nach Plötz-Kares, Elementarbuch, Kap. 25—52. Wiederholung von Kap. 1—24. — 2 Std. Lektüre, im Winter aus Güth, franz. Lesebuch, Unterstufe. Wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit (Extemporale, Retroversion oder Diktat). — Osterklasse: im Sommer Kippenberg, im Winter Brandt; Michaelisklasse: im Sommer Brandt, im Winter Hinz.

4. Geschichte. 1 Std. w. — Geschichtsbilder aus dem Altertum, dem Mittelalter und der Neuzeit. Osterklasse: im Sommer Grüning, im Winter Lange. Michaelisklasse: im Sommer Lange, im Winter Hinz.

5. Geographie. 2 Std. w. — Die aussereuropäischen Erdteile. — Osterklasse: im Sommer Kippenberg, im Winter Brandt. Michaelisklasse: im Sommer Lange, im Winter Hinz.

6. Rechnen. 5 Std. w. — Die vier Species mit Brüchen. Resolution und Reduction benannter Brüche. Dezimalbrüche. Anwendung beider Brucharten bei Regeldetri. Kopfrechnen. Häusliche Uebungen. Monatlich eine Probearbeit. Osterklasse: im Sommer Grüning, im Winter Lange. Michaelisklasse: im Sommer Grüning, im Winter Kronke.

7. Naturgeschichte. 3 Std. w. — Im Sommer Botanik: Besprechung einzelner Blütenpflanzen und der wichtigsten Kulturgewächse nach Bail's Grundriss der Naturgeschichte. Pflanzenanalysen und analytische Herbarien. — Im Winter: Das Knochensystem des Menschen, die Menschenrassen und die Säugetiere nach Bail's Grundriss. — Osterklasse: Lange. Michaelisklasse: im Sommer Lange, im Winter Oberlehrer Dr. Kiesow.

8. Schreiben. 3 Std. w. — Uebungen nach Vorschriften von der Hand des Lehrers. — Dieball.

9. Zeichnen. 2 Std. w. — Zeichnen gerad- und kreisliniger Figuren nach Dr. Stuhlmann. — Dieball.

Sechste Klasse.

Osterklasse: Ordinarius Zur. Michaelisklasse: Ordinarius Kippenberg.

1. Religion. 2 Std. w. — Biblische Geschichten des alten Testaments bis Salomo nach Blech's Reich Gottes. Das 1. Hauptstück gelernt und erklärt Sprüche und Kirchenlieder. Geographie von Palästina. — Osterklasse: Im Sommer Dieball. im Winter Zur. Michaelisklasse: im Sommer Zur, im Winter Plog.

2. Deutsch. 4 Std. w. — Uebung im Lesen, Erzählen und Deklamieren nach dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek für Sexta. Die Wortarten. Der einfache und erweiterte Satz. Wort- und Satzanalyse. Orthographische Uebungen. — Osterklasse: Im Sommer Dieball, im Winter Zur. Michaelisklasse: im Sommer Zur, im Winter Kippenberg.

3. Französisch 8 Std. w. — Plötz Elementarbuch: Lection 1—28. Wöchentlich ein Extemporale. Uebungen im Sprechen und nach Diktat schreiben. Befestigung der deutschen Konjugation neben der französischen. — Osterklasse: Im Sommer Kippenberg, im Winter Hinz. Michaelisklasse: im Sommer Brandt, im Winter Kippenberg.

4. Geschichte. 1 Std. w. — Griechische Sagen. Lebensbilder Kaiser Wilhelms I. — Osterklasse: im Sommer Kippenberg, im Winter Zur. Michaelisklasse: im Sommer Zur, im Winter Kippenberg.

5. Geographie. 2 Std. w. — Das Wichtigste aus der allgemeinen Erdkunde. Europa physisch und politisch. Osterklasse: im Sommer Kippenberg, im Winter Lange. Michaelisklasse: im Sommer Zur, im Winter Kippenberg.

6. Rechnen. 4 Std. w. — Wiederholung der 4 Species in unbenannten Zahlen. Resolution und Reduction. Die 4 Species in benannten Zahlen. Zeitrechnung. Uebungen in der dezimalen Schreibweise. Kopfrechnen. Häusliche Uebungen. Osterklasse: im Sommer Dieball, im Winter Zur. Michaelisklasse: im Sommer Zur, im Winter Plog.

7. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Besprechung der wichtigsten Vertreter aus allen Klassen des Tierreichs. — Osterklasse: Lange. Michaelisklasse: im Sommer Lange, im Winter Oberlehrer Dr. Kiesow.

8. Schreiben. 3 Std. w. — Bildung der Buchstaben aus ihren Elementen. Uebungen nach Vorschriften des Lehrers. — Osterklasse: Zur. Michaelisklasse: Plog.

9. Zeichnen. 2 Std. w. — Geradlinige Gebilde nach Tafeln von Dr. Stuhlmann. — Osterklasse: Dieball. Michaelisklasse: Dieball.

Vorklasse.

Ordinarius: Plog.

1. Religion. 2 Std. w. — Ausgewählte Geschichten des alten und neuen Testaments. Sprüche. Lieder. Das erste Hauptstück mit der Erklärung. — Plog.

2. Deutsch. 10 Std. w. — Lesefertigkeit erstrebt. Der Inhalt der Lesestücke besprochen und das Gelesene wiedererzählt. Deklamationen. Lesebuch: Hopf und Paulsiek. Die wichtigsten Rede- und Satzteile. Deklination des Substantivs und Adjectivs. Comparation und Conjugation. Orthographische Uebungen und wöchentliche Diktate. — Plog.

3. Rechnen. 6 Std. w. — Die vier Species mündlich und schriftlich. Resolvieren. Reducieren. — Sommer: Plog, Winter: Dieball.

4. Heimatkunde. 2 Std. w. — Vorbegriffe der Erdkunde. Die fünf Erdteile. Die Stadt und die Umgebung derselben. — Plog.

5. Schreiben. 4 Std. w. — Deutsche und lateinische Schrift nach der Vorschrift des Lehrers. — Sommer: Plog, Winter: Dieball.

Dispensationen vom evangelischen Religions-Unterricht haben nicht stattgefunden.

Katholischer Religions-Unterricht

vom 1. August 1891 an.

Die katholischen Schüler des Realgymnasiums und der lateinlosen höheren Bürgerschule erhalten den Religionsunterricht in drei Abteilungen gemeinsam mit den Schülern des Realgymnasiums zu St. Johann in 2 Std. w.

Erste Abteilung (I., II. A., II. B.) Sittenlehre nach dem Handbuch von Dr. Dubelmann.

Zweite Abteilung (O.-III., U.-III., IV., 3) Lehre von den Gnadenmitteln (drittes Hauptstück) und Lehre vom Kirchenjahr.

Dritte Abteilung (Septima bis Quarta incl.). Geschichte des alten Testamentes bis König David nach dem Handbuch der bibl. Geschichten von Dr. Schuster und im Catechismus die Lehre vom Glauben. Vicar Wermuth.

Jüdischer Religions-Unterricht.

Erste Abteilung (I., II.). 1 Std. w. Wiederholung der biblischen Geschichte und einzelner Abschnitte aus der Glaubenslehre. Geschichte der Juden bis Mendelssohn. (Cassel, Leitfaden für den Unterricht in der jüdischen Geschichte und Literatur.)

Zweite Abteilung (O.-III., U.-III., IV., 3, 4). 1 Std. w. Biblische Geschichte von Josua bis Salomon nach dem Lehrbuch der bibl. Geschichte von Levy. Pflichtenlehre.

Dritte Abteilung (V., 5 O., 5 M., 6 O., 6 M.). Biblische Geschichte von der Schöpfung bis zum Tode Moses. mit besonderer Berücksichtigung der aus dem Laufe der Ereignisse abzuleitenden Moral. — Rabbiner Dr. Werner.

Sing- und Turn-Unterricht.

Singen. Erste Abteilung (erste Gesangsklasse), welche aus den stimmbegabten Schülern der Prima bis Quinta gebildet ist, übte gemischte Chöre aus der Sammlung von R. Schwalm und zwar:

Sopran und Alt
Tenor und Bass } je 1 Std. wöchentlich.
u. Gesammtchor

Das Wichtigste aus der allgemeinen Gesangslehre wurde durchgenommen.

Zweite Abteilung (Mittelstufe), aus den übrigen, für die erste Gesangsklasse nicht brauchbaren, Simmen der Klassen Unter-Tertia und Quarta zusammengesetzt, übte Choräle, Volks- und Vaterlandslieder aus dem Liederbuch von Gustav Damm wöchentlich 1 Std. — Erweiterung und Befestigung der Notenkenntniss.

Dritte Abteilung (Unterstufe) umfasst alle übrigen — für die erste Gesangsklasse nicht brauchbaren — Stimmen der Quinten, und sämmtliche Schüler der Sexten und übt in je 2 wöchentlichen Stunden ein- und zweistimmige Lieder aus dem Liederbuch von G. Damm und die gebräuchlichsten Choralmelodien. Notenkenntniss innerhalb des Liniensystems. Intonations- und Treff-Uebungen. — Gesanglehrer v. Kisielnicki.

Turnen. Der Turnunterricht wurde in 3 Abteilungen in je 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden von dem städtischen Turnlehrer Modersitzki mit 3 Hilfsturnlehrern erteilt. Im Winter konnten die Schüler der Sexta und Quinta nur eine Stunde Turnunterricht haben, weil die Turnhalle nicht genügenden Raum bietet, dieselben in einer Abteilung zu vereinigen.

II. Verfügungen der Behörden.

1. Prov.-Schul-Coll. 29. 4. 1891. Die commissarische Beschäftigung des wissenschaftlichen Hilfslehrers Kippenberg und des Elementarlehrers Dieball wird genehmigt.

2. Ministerium der geistl. Angel. pg. 28. 5. 91, zeigt die Beförderung des Titular-Oberlehrers Dr. Kiesow und des ord. Lehrers Hilger zu etatsmässigen Oberlehrern an.

3. Prov.-Schul-Coll. 13. Juni 1891 teilt das Gutachten der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen über die Massregeln zur Bekämpfung der Tuberculose mit.

4. Magistrat 4. 8. 1891. Die Erteilung des katholischen Religions-Unterrichts an den beiden Realgymnasien und an der höheren Bürgerschule wird vom 1. August ab dem Vicar Wermuth übertragen.

5. Magistrat 10. 9. 1891, genehmigt die Eröffnung der Michaelis-Quarta mit Beginn des Winterhalbjahres und zeigt an, dass die durch die Pensionirung des ord. Lehrers Grüning erledigte dritte ord. Lehrerstelle bis zur Genehmigung des mit den Verwaltern der Kabrun'schen Stiftung abgeschlossenen Vertrages unbesetzt bleiben soll.

6. Prov.-Schul-Coll. 14. 10. 1891. Die Schulamts-Candidaten Kronke und Dr. Lierau werden zur Ableistung des Probejahres dem Real-Gymnasium zu St. Petri zugewiesen.

7. Magistrat 19. 10. 1891, teilt mit, dass das Provinzial-Schul-Collegium die commissarische Beschäftigung des Schulamts-Candidaten Dr. Strehl und Hinz als wissenschaftliche Hilfslehrer genehmigt hat.

8. Prov.-Schul-Coll. 23. 10, 1891, übersendet die von dem Herrn Minister festgestellten Entwürfe zu den neuen Lehrplänen und ordnet die Aufstellung und Ausarbeitung eines neuen Lehrplanes für das Realgymnasium und die höhere Bürgerschule an.

9. Prov.-Schul-Coll. 18. 1. 1892, übersendet die von dem Herrn Minister unter dem 6. Jan. 1892 angeordneten Lehrpläne und Lehraufgaben und die Ordnung für die Reifeprüfungen und die Abschlussprüfungen nach dem sechsten Jahrgang der neunstufigen höheren Schule.

10. Prov.-Schul-Coll. 23. 1. 1892, teilt die Ministerialverfügung über die Nótwendigkeit der regelmässigen Lüftung und Reinhaltung der Turnräume mit.

11. Prov.-Schul-Coll. 16. 2. 1892. Die Ferienordnung für das Jahr 1892 bestimmt

zu Ostern	den Schluss am	6. April,	den Beginn des Unterrichts	21. April,
zu Pfingsten	„ „	3. Juni,	„ „	9. Juni,
im Sommer	„ „	2. Juli,	„ „	2. August,
im Herbst	„ „	1. October,	„ „	18. October,
zu Weihnachten	„ „	21. Dezember	„ „	5. Januar 1893.

12. Von grosser Bedeutung für die Weiterentwickelung des höheren Schulwesens ist der Erlass des gesammten Staatsministeriums vom 14. December 1891 über die Aenderungen in dem Berechtigungswesen der höheren preussischen Lehranstalten. Derselbe lautet:

In den Berechtigungen der höheren Lehranstalten treten mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs die nachstehenden Änderungen ein:

I. Die Reifezeugnisse der Ober-Realschulen (lateinlose Schulen mit neunjährigem Lehrgang) werden als Erweise zureichender Schulvorbildung anerkannt:
   1. für das Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften auf der Universität und für die Zulassung zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen,
   2. für die Zulassung zu den Staatsprüfungen im Hochbau, Bauingenier- und Maschinenbaufach,
   3. für das Studium auf den Forst-Academieen und für die Zulassung zu den Prüfungen für den Königlichen Forstverwaltungsdienst,
   4. für das Studium des Bergfachs und für die Zulassung zu den Prüfungen, durch welche die Befähigung zu den technischen Ämtern bei den Bergbehörden des Staates darzulegen ist.

II. Die Reifezeugnisse der höheren Bürgerschulen bezw. der gymnasialen und realistischen Lehranstalten mit sechsjährigem Lehrgang sowie die Zeugnisse über die nach Abschluss der Unter-Secunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt bestandene Prüfung werden als Erweise hinreichender Schulbildung anerkannt:
   für alle Zweige des Subalterndienstes, für welche bisher der Nachweis eines siebenjährigen Schulcursus erforderlich war.

III. für die Supernumerarien der Verwaltung der indirecten Steuern behält es bei der bisherigen Anforderung eines achtjährigen Cursus wissenschaftlicher Vorbildung sein Bewenden, jedoch kann diese Vorbildung auch durch das Reifezeugnis einer höheren Bürgerschule bezw. einer gymnasialen oder realistischen Lehranstalt mit sechsjährigem Lehrgang in Verbindung mit dem Reifezeugnis einer anerkannten zweijährigen mittleren Fachschule nachgewiesen werden.

IV. Die Vorschriften vom 4. September 1882 über die Prüfung der öffentlichen Landmesser werden dahin ergänzt, dass für die Zulassung zu der Prüfung auch das Reifezeugnis einer höheren Bürgerschule bezw. einer gymnasialen oder realistischen Lehranstalt mit sechsjährigem Lehrgang in Verbindung mit dem Nachweis des einjährigen erfolgreichen Besuchs einer anerkannten mittleren Fachschule als zureichend gilt.

An demselben Tage wurde auch ein Erlass des Reichskanzlers veröffentlicht, durch welchen die Reifezeugnisse der deutschen Ober-Realschulen als zureichende Erweise der Schulvorbildung anerkannt werden

1) für die Annahme von Civilanwärtern, welche als Posteleven in den Post- und Telegraphendienst eintreten wollen,
2) für die Prüfung und Anstellung im Schiffbau- und Maschinenbaufach der Kaiserlichen Marine.

III. Chronik der Schule.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres (am 6. April 1891) sind wesentliche Veränderungen in der Einrichtung der Schule und in dem Bestande des Lehrer-Collegiums in Kraft getreten.

Der ausserordentliche Rückgang in der Frequenz, welcher schon mit der Einführung der Lehrpläne im Jahre 1882 begonnen hatte, seit Ostern 1884 in immer auffälligerer Weise zu Tage trat (Ostern 1884 hatte das Realgymnasium noch 406 Schüler, 1884/5 348, 1885/6 335, 1886/7 296, 1887/8 276, 1888/9 231, 1889/90 190, 1890/91 160 Schüler, von denen am Schluss des Schuljahres noch 118 Schüler verblieben), hatte die städtische Verwaltung in den letzten Jahren schon genötigt, die Parallelclassen in den unteren Classen eingehen zu lassen und sie veranlasst in Anlehnung an das Realgymnasium Ostern 1888 den Grund zu einer lateinlosen höheren Bürgerschule zu legen, von welcher in jedem folgenden Jahre eine weitere

Classe eröffnet werden sollte. Die städtischen Behörden verhielten sich zunächst abwartend, in welcher Weise die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des höheren Schulwesens zu bestimmten Ergebnissen führen würde. Als die vom 4. bis 17. December 1890 in Berlin versammelte Conferenz zu dem Beschlusse führte, vor allem den lateinlosen höheren Schulen eine weitere Ausbreitung und Förderung angedeihen zu lassen, hielt die städtische Verwaltung die Zeit gekommen zu einer endgiltigen Entscheidung über das weitere Schicksal der Petrischule überzugehen. Die Erkenntnis, dass neben zwei stark besuchten Doppelgymnasien das Weiterbestehen von zwei Realgymnasien bei dem verhältnismässig geringen jährlichen Wachsen der Bevölkerung der Stadt unmöglich sei, das einmütige Verlangen weiter Kreise der Bürgerschaft, die lateinlose höhere Bürgerschule weiter auszugestalten, führte am 17. März 1891 zu dem einstimmigen Beschlusse der Gemeindebehörden, das Realgymnasium zu St. Petri alljährlich um eine Classe zu vermindern und allmählich aufzulösen. Die Aufnahme von 131 neuen Schülern, einschliesslich der aus der Vorschule Versetzten, welche mit wenigen Ausnahmen (3) in die lateinlose Schule eintraten, nötigte schon mit Beginn des neuen Schuljahres die sechste und fünfte Classe zu teilen. Auf den Antrag des Unterzeichneten genehmigten die vorgesetzten Behörden das System der Wechselcöten, um den nach einjährigem Aufenthalt in einer Classe zurückbleibenden Schülern die Möglichkeit zu gewähren, nach einem halben Jahre das Ziel der höheren Classe zu erreichen. Die gefassten Beschlüsse machten wegen der wesentlichen Einschränkung des lateinischen Unterrichts Veränderungen in dem Lehrer-Collegium notwendig. Die Herren Oberlehrer Klein und Dr. Damus, welche seit Ostern 1871 bezw. Michaeli 1879 an der Petrischule eine segensreiche Thätigkeit entfaltet hatten und seit einer Reihe von Jahren die beiden letzten Oberlehrerstellen innegehabt hatten, wurden am Schluss des Schuljahres 1890/1 als Oberlehrer an das städtische Gymnasium versetzt; die beiden freigewordenen etatsmässigen Oberlehrerstellen wurden den bisherigen ordentlichen Lehrern Dr. Kiesow und Hilger übertragen, die anderen 5 ordentlichen Lehrer rückten um je 2 Gehaltsstufen auf.

Zur Leitung des Realgymnasiums und der lateinlosen höheren Bürgerschule war, wie schon der vorjährige Bericht mitgeteilt hat, von Ostern 1891 ab von dem Patron der bisherige Director der Handelsacademie Dr. Völkel[1]) berufen worden. Die feierliche Einführung erfolgte in der festlich geschmückten Aula am 13. April durch den Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Baumbach in Anwesenheit der Herren Bürgermeister Hagemann, Stadtschulrat Dr. Cosack und Commerzienrat Damme. Im Anschluss an die Verpflichtung des neuen Direktors überreichte der Herr Erste Bürgermeister den beiden bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrern Spendlin[2]) und Brandt[3]), welche in die 6. und 7. ordentliche Lehrerstelle von Ostern 1891 übertragen wurden, ihre Berufungsurkunden. Die etatsmässigen wissenschaftlichen Hilfslehrerstellen wurden den Herren Lange und Kippenberg übertragen. Aus dem städtischen Gemeinschuldienst wurde zur Uebernahme technischer Unterrichtsstunden in den unteren Klassen (Zeichnen, Schreiben) der Lehrer Dieball der Petrischule zur Beschäftigung überwiesen.

Am 4. Juni fiel der Unterricht in allen Klassen aus, weil die verschiedenen Klassen die gemeinsamen Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung machten. Am 3. Juli ward das Turnfest der städtischen Lehranstalten in gewohnter Weise gefeiert.

Am 1. September 1891 fand die Abiturienten-Prüfung unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrats Dr. Kruse statt. Nach Beendigung derselben wurde auf dem Heimwege Herr Stadtschulrat Dr. Cosack von einem Schlaganfalle betroffen, der nach schwerer Krankheit seinem thätigen Leben am 2. November ein Ende bereitete. Es war ein tragisches Verhängnis, dass gerade in der Schule, der er während der Jahre 1849—1872 die beste Kraft seiner Mannesjahre gewidmet hatte, seiner vielseitigen amtlichen Thätigkeit ein Ziel gesetzt wurde. Am Schluss des Sommerhalbjahres am 26. September schied nach 40jähriger, reich gesegneter und anerkannter Thätigkeit an der Petrischule der älteste Lehrer unserer Anstalt, Herr Theodor Grüning, aus dem Amte, um den Rest seiner Tage in wohlverdienter Ruhe zu verleben. Herr Grüning hat sich um die Einführung des Turnunterrichts, den er von 1848 bis 1863 an den städtischen Anstalten in musterhafter Weise ge-

---

[1]) Otto Adalbert Reinhold Völkel, geboren am 1. Januar 1848 in Danzig, auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt vorgebildet, studirte von 1868—1872 in Königsberg, Berlin, Göttingen Geschichte und Geographie und unterbrach seine Studien, um den Feldzug 1870/1 mitzumachen. Von Ostern 1873—77 war derselbe an der Realschule I O. zu St. Johann anfangs als wissenschaftlicher Hilfslehrer, später als ordentlicher Lehrer, dann ein Jahr lang Dirigent der höheren und mittleren Mädchenschule in Marienwerder und wurde Ostern 1878 zum Director der Handels-Akademie berufen, deren Leitung er bis zur Uebernahme seiner neuen Stellung geführt hat.

[2]) Carl Julius Spendlin, am 21. Juli 1856 in Goldap in Ostpreussen geboren, Michaeli 1877 von dem Realgymnasium in Insterburg mit dem Zeugnis der Reife entlassen, studirte in Königsberg neuere Sprachen und Geographie und begann Ostern 1884 sein Probejahr am Realgymnasium zu St. Petri. Von Ostern 1885 war derselbe Hilfslehrer, seit Ostern 1888 etatsmässiger wissenschaftlicher Hilfslehrer an der Petrischule.

[3]) Friedrich Adolf Brandt, am 1. Januar 1855 in Stade geboren, auf dem Realgymnasium in Hannover vorgebildet, studirte in Leipzig, Berlin, Genf, Kiel, Königsberg neuere Sprachen, leistete sein Probejahr am Kgl. Gymnasium in Thorn, war vertretungsweise an den Realprogymnasien zu Jenkau und Riesenburg beschäftigt, seit Michaeli 1888 wissenschaftlicher Hilfslehrer am Realgymnasium zu St. Petri.

leitet hat, ein bleibendes Verdienst erworben. Seine langjährigen treuen Dienste wurden durch die Verleihung des Kronenordens 4. Klasse ausgezeichnet, den der Unterzeichnete im Auftrage der hohen Schulbehörde zu überreichen die Ehre hatte. Möge dem liebenswürdigen Kollegen ein glückliches Alter beschieden sein!

Wegen der noch schwebenden Verhandlungen mit den Verwaltern der Kabrun'schen Stiftung, welche hoffentlich in den nächsten Monaten durch die Genehmigung des mit der Stadtgemeinde geschlossenen Vertrages ihren Abschluss erhalten werden, musste die 3. ordentliche Lehrerstelle unbesetzt bleiben. Die auch im Winter wieder wesentlich gestiegene Schülerzahl der höheren Bürgerschule erforderte die Eröffnung einer zweiten Quarta und die Berufung der Herren Dr. Strehl und Hinz als wissenschaftliche Hilfslehrer.

Am 18. December unterzog der Herr General-Superintendent der Provinz Westpreussen D. Taube den Religionsunterricht in den Classen des Realgymnasiums (V—I) einer Revision, nach welcher die evangelischen Schüler in der Aula zu einem gemeinsamen Gebet und einer Ansprache desselben versammelt wurden.

Der Gesundheitszustand unter Lehrern und Schülern während des ganzen Schuljahres kann im allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Nur im Sommer hat Herr Zur 14 Tage lang seine amtliche Thätigkeit aussetzen müssen und von den Weihnachtsferien musste Herr Dieball bis zum 22. Februar wegen einer gefährlichen Lungenentzündung beurlaubt werden. In beiden Fällen wurden der Schule aus dem Gemeindeschuldienste Vertreter (die Herren Pahnke und Nötzel) zugewiesen, da die vorhandenen Lehrkräfte keine weiteren Unterrichtsstunden mehr übernehmen konnten. Die Schule ist den beiden genannten Herren für ihre treue Pflichterfüllung zu Dank verpflichtet. Die Herren Prediger Auernhammer und Dr. Strehl mussten wegen in ihrer Familie eingetretener Trauerfälle im Winterhalbjahr mehrere Tage beurlaubt werden.

Die Gedenk- und Erinnerungstage am 15. Juni, 18. Oktober, 9. und 22. März wurden in der vorgeschriebenen Weise durch Gesang, Gebet und festliche Ansprachen gefeiert. Am Sedantage hielt der Direktor, am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers Herr Brandt die Festrede. Am 100jährigen Geburtstage Theodor Körners am 23. September und am dreihundertjährigen Geburtstage von Amos Comenius am 28. März wurden die Schüler durch den Direktor, bezw. Herrn Prediger Auernhammer auf die Bedeutung dieser Tage für unser Volk hingewiesen.

Die räumlichen Verhältnisse des Schulgebäudes sind, auch abgesehen von den allmählich eingehenden Klassen des Realgymnasiums, weil dasselbe vor 4 Decennien für viel geringere Schulbedürfnisse angelegt ist, ganz unzureichend. Für den wichtigen Zeichenunterricht in den stark besuchten Klassen der höheren Bürgerschule ist die Einrichtung eines Zeichensaales unbedingt notwendig. Das physikalische Kabinet genügt nur notdürftig für die Aufstellung der Instrumente und entbehrt eines Nebenraumes für die Schüler während der Demonstrationen des Lehrers. Für die stark besuchte Vorschulklasse (46 Schüler), deren Erweiterung zu einer dreistufigen Vorschule dringend wünschenswert ist, hat in der Aula Raum geschafft werden müssen, in welcher auch der Gesangunterricht stattfinden muss. Vier Klassen sind, von dem Hauptgebäude durch einen weiten, im Winter oft schwer passierbaren Hof getrennt, in dem Anbau zur Turnhalle untergebracht; eine andere Klasse hat schon in diesem Winter nach der Handels-Akademie verlegt werden müssen, weil in den beiden Schulgebäuden kein Classenzimmer zur Verfügung stand. In dem nächsten Schuljahre werden bei dem raschen Anwachsen der Schülerzahl in der höheren Bürgerschule für mehrere Classen Unterrichtsräume geschafft werden müssen, weil eine Überschreitung der Normalzahl, wie sie in der Sexta in diesem Schuljahr stattgefunden hat (60 Schüler), bei dem schwierigen Anfangsunterricht im Französischen, welcher die Beschäftigung des Lehrers mit dem einzelnen Schüler verlangt, unter allen Umständen verhindert werden muss. Durch die räumliche Trennung der Classen in drei Schulgebäuden wird die Einheit des Unterrichtsbetriebes auf das empfindlichste geschädigt und das notwendige Zusammenwirken der Lehrer fast unmöglich gemacht. Der Unterzeichnete kann deshalb diesen Teil des Berichtes nicht schliessen, ohne an die städtischen Behörden die dringende Bitte zu richten, nach der Fertigstellung würdiger und ausreichender Schulgebäude für alle städtischen Schulen nun auch für die Petrischule ein Gebäude zu schaffen, das der in erfreulichem Aufblühen begriffenen Schule ermöglicht, sich weiter zu entwickeln.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1891/92.

	Real-Gymnasium.								Summa.	Lateinlose höhere Bürgerschule.							Summa.	Vorschule.
	I.	II. A.	II. B.	O. III.	U. III.	IV.	V.	VI.		3.	4 O.	4 M.	5 O.	5 M.	6 O.	6 M.		
1. Bestand am 1. Februar 1891	13	7	13	18	26	28	27	29	161	—	34	—	50	—	66	—	150	36
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1890/91	7	—	5	1	6	8	5	14	46	—	—	—	6	—	2	—	8	29
3a. Zugang durch Versetzung Ostern 1891 .	6	—	12	15	16	17	15	—	81	25	27	—	43	—	—	—	95	—
3b. Zugang durch Cötuswechsel 1891	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3c. Zugang durch Aufnahme Ostern 1891 .	—	—	—	—	—	3	—	—	3	5	9	—	29	—	+23 65	—	+23 108	25
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1891/92	12	1	20	20	21	24	20	—	118	30	45	—	48	41	58	51	273	32
5. Zugang im Sommerhalbjahr 1891	—	--	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	4	1
6. Abgang im Sommerhalbjahr 1891	3	1	5	—	—	1	3	—	13	3	2	—	2	2	4	7	20	16
7a. Zugang durch Versetzung Michaelis 1891	—	—		—	—	—	—	—	—	—	2	35	—	35	—	—	72	—
7b. Zugang durch Cötuswechsel Michaelis 1891	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	11	10	8	38	—
7c. Zugang durch Aufnahme Michaelis 1891	—	—		—	1	—	—	—	1	—	2	5	9	4	1	+13 30	+13 51	27
8. Frequenz am Anfang des Winterhalbjahres 1891/92	9	15		20	23	23	17	—	107	27	44	42	50	48	60	50	321	44
9. Zugang im Winterhalbjahr 1891/92	—	—		—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	1	—	4	2
10. Abgang im Winterhalbjahr 1891/92	—	1		—	1	1	1	—	4	3	—	1	1	—	1	—	6	—
11. Frequenz am 1. Februar 1892	9	14		20	22	22	16	—	103	24	45	41	49	50	60	50	319	46
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1892 . .	19 J. 3 M.	17 J. 5 M.		15 J. 10 M.	14 J. 11 M.	13 J. 4 M.	12 J. 6 M.	—		14 J. 7 M.	14 J. 2 M.	13 J. 3 M.	12 J. 11 M.	12 J. 5 M.	11 J. 3 M.	10 J. 10 M.		9 J. 9 M.

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Real-Gymnasium.						Lateinlose höhere Bürgerschule.					
	Evang.	Kath.	Jüdisch.	Einheim.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Jüdisch.	Einheim.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres 1891 . .	109	7	2	88	30	—	246	9	18	218	55	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahres 1891/2 .	100	6	1	80	27	—	288	13	20	248	73	—
3. Am 1. Februar 1892	96	6	1	77	26	—	288	13	18	246	73	—

	Vorschule.						
	Ev.	Kath.	Jüd.	Diss.	Einh.	Ausw.	Ausl.
Am Anfang des Sommerhalbjahres 1891 . . .	28	2	2	—	23	9	—
Am Anfang des Winterhalbjahres 1891/2 . .	37	4	3	—	32	12	—
Am 1. Februar 1891/2	38	4	3	1	34	12	—